Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 9 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. | Halver Freitag, den 11. Januar 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Botschaftsrat von Hoesch, trifft wahrscheinlich im Laufe des Donnerstag in Berlin ein. Er dürfte die Antwort der französischen Regierung auf das deutsche Memorandum über die besetzten Gebiete mitbringen.

* Gegen den verhafteten thüringischen Minister Herrmann und Regierungsassessor Kuntze ist öffentliche Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung erhoben worden.

* Aus Wattenscheid sind die Besatzungstruppen zurückgezogen worden. Wattenscheid soll ohne Besatzung bleiben.

* Der Präsident der griechischen Nationalversammlung, Venizelos, soll von seiner Erkrankung wiederhergestellt sein und über die Volksabstimmung bezüglich der Monarchie unterhandeln.

* Nach Meldungen aus Moskau ist Kriegskommissar Trotzki ernstlich erkrankt.

Ramsay Macdonald.

Der Engländer ist der konservativste Mensch unter der Sonne. Noch immer, wie seit Hunderten von Jahren, sitzt der „Speaker", also der Präsident des Unterhauses, auf dem Wollsack, vom Haupt herab wallt die Lockenperücke, und die altertümliche Pracht der Parlamentswache vervollständigt das malerische Bild. Hunderte von Jahren, seit den Tagen Karls II. und Jakobs Stuart, ringen die beiden englischen Parteien um die Macht, die sich in der Parlamentsmehrheit verkörpert; aber sie waren eigentlich nur noch Geschichte, diese Parteigegensätze. Denn stärker als Parteiprogramme ist in England die politische Tradition geworden, und wenn die Opposition an das Ruder kam, so trieb sie eine Politik, die nichts anderes war als die gradlinige Fortsetzung der vorher getriebenen; das weiß das Volk, und konnte daher mit dem Stimmzettel ein ruhiges Urteil über Erfolg oder Mißerfolg der Regierungspolitik fällen, ohne befürchten zu brauchen, daß die neue Regierung etwa ungeahnte und in ihren Folgen unübersehbare politische Experimente versuchen würde. Man trieb eben rein englische Politik.

Schon die Gründung der irischen Partei brachte einige Störungen in den gleichmäßigen Ablauf der Dinge; aber nicht allzu große, weil die Iren eine ziemlich zuverlässige Hilfstruppe der Whigs, also der Liberalen, waren. Allerdings hat England darauf, daß sich die Liberalen einmal nur mit den Iren zusammen die parlamentarische Mehrheit und damit die Regierung sichern konnten, mit einer schweren Niederlage der Liberalen bei den nächsten Wahlen geantwortet.

Die englischen Wahlen im Dezember vergangenen Jahres brachten nun einen sehr starken Zug nach links, von dem am meisten die Arbeiterpartei profitierte. Nun soll diese Machtverschiebung dadurch ihre Auswirkung erhalten, daß nach englischer parlamentarischer Gewohnheit der Führer der siegreichen Partei die Kabinettsbildung übernimmt. Das ist der auch in Deutschland gut bekannte Ramsay Macdonald. Er hat am Dienstag in der ersten Sitzung des neuen Parlaments eine Erklärung abgegeben, daß seine Partei bereit sei, die Regierung zu übernehmen. Das wird seine Schwierigkeiten haben und zur Voraussetzung eine irgendwie geartete, aber ziemlich feste Koalition mit den Liberalen verlangen. Denn Macdonald braucht ja eine zuverlässige parlamentarische Mehrheit, so daß er sich unbedingt auch noch mindestens die von Asquith geführten Linksliberalen sichern muß. Lloyd George, der außenpolitisch in einem immer stärkeren Gegensatz zu den Konservativen geraten ist, wird wohl auf diesem Gebiete der Labour party (Arbeiterpartei) auch zur Seite stehen. Man wird sich wohl unschwer einigen können.

Macdonald hat sich in seiner Rede naturgemäß mit dem wichtigsten außenpolitischen Problem beschäftigen müssen, also mit der Reparationsfrage. Er hat aber überaus vorsichtig gesprochen und hat nur allerhand schöne Wünsche über Aufhören des Wettrüstens, endgültige Wiederherstellung des Friedens in Europa und Ausbau des wirklichen Völkerbundgedankens in pazifistischem Sinne zum Ausdruck gebracht, das ist alles sehr unverbindlich und verpflichtet zu nichts. Ebensowenig natürlich auch die Schaffung der Voraussetzung für alle diese Dinge, nämlich eine internationale Verständigung zwischen den so arg verfeindeten Staaten des Kontinents, Deutschland eingeschlossen. Viel bestimmter sind nur gewisse Mitteilungen, die über die außenpolitischen Pläne der Arbeiterpartei in der Reparationsfrage und dem interalliierten Schuldenproblem verlautbaren: Danach soll das weitere Vorgehen der neuen englischen Regierung von dem Bericht abhängig gemacht werden, den der Sachverständigenausschuß der Reparationskommission über die finanziell-wirtschaftliche Lage Deutschlands herausgeben wird und den nun die Arbeiterpartei zum Gegenstand der Erörterung auf einer neuen interalliierten Konferenz — bei der Deutschland und Amerika vertreten sein sollen — zu machen entschlossen scheint. Bei dieser Gelegenheit soll dann eine vernünftige Umgestaltung des Londoner Zahlungsplanes vom Mai 1921 herbeigeführt werden.

Hier wird nun der erste Zusammenstoß mit Frankreich zu gewärtigen sein. Macdonald hat in seiner Rede eine Vereinigung des englisch-französischen Verhältnisses für wünschenswert erklärt, hat sich also auch hierbei in den Bahnen der bisherigen englischen Politik bewegt. Er hat überhaupt jeden scharfen Ton Frankreich gegenüber vermieden, wie es englischer Vorsichtigkeit entspricht. Die Dinge sind auch allzu „kitzlig". In Paris wie in London wird man sich gegenseitig mit größter Höflichkeit behandeln und im übrigen tun, was man als das zweckmäßigste für die Interessen des eigenen Landes erachtet. Daran ist jedenfalls ganz und gar nicht zu denken, daß die Arbeiterpartei nun aus ihren Reden gegen die französische Ruhrpolitik und, darüber hinaus, gegen die gesamte Politik seit dem Versailler „Frieden" irgendwelche praktischen Konsequenzen zieht, etwa dahingehend, daß man nun zum Zeichen des Protestes die englischen Truppen aus Köln und den englischen Vertreter aus der Reparationskommission abberuft. Eine derartige Demonstrationspolitik widerspricht englischer Art und — dem englischen Interesse. Und dies wird auch für die Arbeiterpartei die einzig maßgebende Richtschnur ihres politischen Handelns sein, auch sie wird in die Bahnen der jahrhundertealten Tradition einlenken, ohne daß sich einer ihrer Anhänger über die gewaltige Differenz zwischen Worten und Taten aufregen wird. Denn entscheidend bleibt doch immer der Erfolg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Frage der Hypothekenaufwertung.

Wie die Kölnische Volkszeitung hört, kann die ursprünglich beabsichtigte Regelung der Frage der Hypothekenaufwertung als völlig aufgegeben angesehen werden. Reichsfinanzminister Dr. Luther arbeite bereits an einer neuen Verordnung, die sich von der seinerzeit in Aussicht genommenen erheblich unterscheiden wird.

Einigung über Thüringen bevorstehend.

Die Verhandlungen mit den Vertretern der thüringischen Regierung, die sich in Berlin befinden, sind fortgesetzt worden. Das Reichskabinett hat in der thüringischen Frage eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die den Vertretern Thüringens mitgeteilt worden sind. Es besteht die Hoffnung, daß die thüringische Frage reibungslos erledigt wird.

Wirtschaftliche Grundlage der Rentenbank.

Geheimrat Hillger, Mitglied des Verwaltungsrates der Rentenbank und Vorsitzender des Reichslandbundes, hielt einen Vortrag über die Rentenbank. Zur Stabilhaltung der Rentenmark müsse der Staat unter allen Umständen das Budget ausbalancieren. Hillger glaubt, daß der Reichsfinanzminister in seinen dahingehenden Bemühungen Erfolg haben werde, doch müßten immerhin die Ausgaben für das Ruhrgebiet und besonders für die Besatzungskosten bedenklich stimmen. Zum Schluß wies Geheimrat Hillger darauf hin, daß die Rentenmark mehrfach gesichert sei.

Ausweisungen nach dem Düsseldorfer Prozeß.

Gegen eine Reihe von Beamten, die im Düsseldorfer Schupoprozeß verurteilt oder freigesprochen wurden, hat die französische Besatzungsbehörde die Ausweisung verfügt. Die Freigesprochenen von der grünen Polizei sind alle ausgewiesen worden. In dem Befehl wird noch mitgeteilt, daß Anträge auf Zurücknahme der Ausweisung und auf Einstellung in die blaue Polizei für eine Reihe der ausgewiesenen Beamten der grünen Polizei geprüft werden sollen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Nachdem der Militärbefehlshaber des Wehrkreises 4 kürzlich die Union der Hand- und Kopfarbeiter verboten hatte, hat er nunmehr auch die Freie Arbeiter-Union verboten.

Weimar. Nach langen Verhandlungen zwischen den nichtsozialistischen Parteien und Wirtschaftsgruppen ist es gelungen, die Einheitsliste des „Thüringer Ordnungsbundes" zu der am 10. Februar stattfindenden Landtagswahl für alle vier Wahlkreise aufzustellen.

München. Gegen die im Rahmen der Vereinfachung der Staatsverwaltung in Bayern beabsichtigte Aufhebung des sozialen Ministeriums ist von den christlichen Gewerkschaften der schärfste Protest eingelegt worden.

München. Auf der Kreisversammlung des Bayerischen Bauernbundes zu Augsburg wurde mitgeteilt, daß die Landtagsauflösung bis längstens 20. Januar ausgeführt werden würde.

München. Die Untersuchung über den Hitler-Ludendorff-Putsch nimmt einen sehr großen Umfang an. Bis jetzt ist gegen mehr als 100 Personen Anklage erhoben worden.

Konstantinopel. Die Meldung von einem Attentat gegen Mustapha Kemal Pascha wird amtlich dementiert.

Newyork. Einer Meldung zufolge werden die Vereinigten Staaten Kriegsschiffe zum Schutze der amerikanischen Interessen nach Mexiko schicken.

Reichskanzler Dr. Marx spricht.

Lebenserhaltung und Weimarer Verfassung.

Reichskanzler Dr. Marx führte in einer Unterredung mit einem Braunschweiger Journalisten u. a. aus: Das Fundament für unsern Staat bildet die

Erhaltung des Lebens und der Arbeits- und Produktionskraft unseres Volkes.

Daß unser Volk ohne schwere Schädigungen durch diesen Winter kommt, ist die wichtigste Sorge der Regierung. Die Maßnahmen, die die Regierung getroffen hat und bei deren Ergreifung sie nicht auf Beifall rechnen darf, sind bekannt, sie heißen rücksichtslose Abdrosselung aller irgendwie entbehrlichen Ausgaben und rücksichtslose Steigerung der Einnahmen. Die Erkenntnis, daß es gilt, Opfer zu bringen, hat erfreulicherweise zugenommen, seitdem es gelungen ist, die deutsche Wirtschaft vor dem völligen Sturz in den Abgrund zu retten und unserm geplagten Volke wieder ein festes Geld in die Hand zu geben. Aber vor allem erforderlich ist, daß unser Volk Selbstzucht übt, daß der kleine Kreis, der noch immer nicht begriffen hat, daß es eine Schande ist, zu schwelgen, wenn Hunderttausende der Volksgenossen darben, sich des Ernstes der Situation bewußt wird und sein Verhalten danach einrichtet, und nicht durch sein Treiben die Achtung, die das deutsche Volk sich in der Welt zu erobern beginnt, zunichte macht.

Diesen Leuten, die jetzt im Ausland ein Luxusleben führen und im Inland dem Ernste der Zeit sich nicht anpassen, wird die Regierung energisch zu Leibe gehen.

Neben den wirtschaftlichen Sorgen besteht die Sorge um unser deutsches Rheinland, die Sorge um unser Ruhrgebiet. Rhein-, Ruhrfrage und Reparationsfrage, das sind nach der Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens durch gesunde Währung die Schicksalsprobleme unseres Volkes. Gegenüber diesen Dingen treten alle anderen Fragen in den Hintergrund. Was den Gedanken einer Umgestaltung der

Weimarer Verfassung

betrifft, so werden wir der Erörterung dieser an und für sich wichtigen Dinge, denen in normalen Zeiten jahrelange Prüfungen durch Sachverständigengremien, in der Publizistik und in der öffentlichen Meinung vorangegangen wären, natürlich auch im jetzigen Sturmlauf der Dinge nicht aus dem Wege gehen. Ich habe es ja bereits lebhaft beklagt, daß das Verhältnis zwischen Reich und Einzelländern in vielfacher Beziehung getrübt ist.

In erster Linie kommt als dringendste Frage eine Neuregelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und den Ländern in Frage. Hierzu sind die Vorarbeiten im Gange. Haben die finanziellen Beziehungen zwischen Reich und den Ländern eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Regelung erfahren, so wird erforderlichenfalls in eine Prüfung der weiteren innerdeutschen staatspolitischen Probleme eingetreten. Aber, wie gesagt, bei allen diesen Fragen, so wichtig sie auch sein mögen, darf man doch nicht vergessen, daß die **Einheit der Nation unser höchstes Gut** ist, das aufrecht zu erhalten das dringendste Gebot der Stunde ist.

Amerika will schnelle Arbeit.

Verhandlungen in Berlin?

Die in Paris angekommenen beiden amerikanischen Sachverständigen Dawes und Owen Young veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt: Die amerikanischen Sachverständigen sind von der Reparationskommission aufgefordert worden, an einem Sachverständigenausschuß teilzunehmen. Die amerikanischen Sachverständigen haben keine vorgefaßten Pläne und hoffen, nur den Plänen, die von anderen Persönlichkeiten unterbreitet werden, zu Hilfe zu kommen. Sie haben aber augenblicklich eine Erklärung abzugeben, die lautet:

„Die Zeit ist ein wesentliches Element der Lage. Das Komitee, das eingesetzt ist, ist ein geschäftliches Komitee, das sich mit Tatsachen beschäftigt und konstruktive Folgerungen daraus zu ziehen hat. Seine Arbeiten müssen mit möglichster Beschleunigung geführt werden und es müssen ununterbrochen täglich Sitzungen stattfinden."

Der „Petit Parisien" schreibt, es scheine aus den verschiedenen Unterhaltungen der amerikanischen Sachverständigen mit den Mitgliedern der Reparationskommission hervorzugehen, daß die Amerikaner glaubten, die Arbeiten des ersten Sachverständigenausschusses könnten binnen einem Monat beendet werden. Sie seien damit einverstanden, daß dieser Ausschuß, wenn es sich als notwendig erweisen sollte, etwa eine Woche lang in Berlin sich aufhalte.

Unfähigkeit der französischen Regie.

Schweizer Feststellungen.

Die Baseler „Nationalzeitung" berichtet aus dem Ruhrgebiet über die unhaltbaren Zustände, die durch die französische Regie in dem dortigen Verkehrswesen eingerissen seien. Es heißt dort: „Die wirklichen Ursachen dieses Versagens liegen ganz einfach in der Regie selbst. Die Franzosen wollen nicht zugeben, daß sie diesen schwierigen Apparat nicht über einen Notverkehr hinaus bewältigen können. Darum haben sie die deutschen Eisenbahner nur zu einem sehr geringen Teil wieder eingestellt.

Zur Fachunkenntnis kommt der Bureaukratismus,

der sich bis in die obersten Verwaltungsinstanzen der Regie erstreckt. Die obersten Stellen haben nicht die Befugnisse und Vollmachten, wie sie in der deutschen Verwaltung üblich sind; alles wird von der obersten Behörde in Mainz verfügt. Es ist durchgesickert, daß die Ausgaben der Regie nur zu einem Fünftel durch Einnahmen gedeckt sind. Das Dasein der deutschen Eisenbahner im Dienste der Regie ist ein Martyrium. Die Regie selbst ist sowohl für diese Unglücklichen wie für das ganze Ruhrgebiet ein Unglück. Wenn im Ruhrgebiet wieder erträgliche Zustände kommen sollen, muß die Leitung des Verkehrswesens wieder in deutsche Hände gelegt werden."

Vor der französischen Antwort.

Paris, 9. Januar.

Die Mitteilungen über die seit Tagen erwartete französisch-belgische Antwortnote werden in der Presse fortgesetzt. Die meisten Blätter glauben zu wissen, daß die Forderung nach der Wiederauslieferung des Ruhrgebietes an die deutsche Verwaltung von Poincaré glatt abgelehnt werden wird, und daß die französischen Zugeständnisse sich im wesentlichen nur auf Erleichterungen der Verbindung zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland beziehen werden. Die französischen Blätter dagegen glauben, daß man von französisch-belgischer Seite alles daran setzen wird, um einen Bruch der Verhandlungen zu vermeiden, und man läßt durchblicken, daß die unerwartete Verzögerung in der Überreichung der beiden Antwortnoten mit dem Wunsch der französischen und belgischen Regierung zusammenhängt, in diesem Punkte eine Einigung zu erzielen.

Richtlinien für den Preisabbau.

Einheitliche Regelung.

Nachdem die örtlichen Behörden in den letzten Wochen vor allem auf dem Lebensmittelmarkt einen Abbau der Handels- und Verdienstspannen vorgenommen haben, deren Ausmaß sehr verschieden ist, will man jetzt dazu übergehen, Reichsrichtlinien zu schaffen. Im Reichswirtschaftsministerium haben unter Hinzuziehung der Polizei- und Wucherbehörden sowie der Preisprüfungsstellen Besprechungen mit den Vertretern des Fleischhandels stattgefunden, in denen Grundlagen für die Festsetzung von Verdienstspannen des Großhandels und der Kleingewerbetreibenden gesucht wurden. Die Besprechungen werden auch mit Vertretern anderer Gewerbe fortgesetzt werden, um nach Möglichkeit eine einheitliche Regelung des Preisabbaues vornehmen zu können.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 11. Januar 1924.

□ **Neue Rentenmarkscheine.** Durch die Reichsbank werden jetzt Rentenmarkscheine im Werte von 2, 100, 500 und 1000 Rentenmark in den Verkehr gebracht. Die Scheine tragen das Datum vom 1. November 1923. Der Rentenbankschein über zwei Rentenmark ist auf weißem Wasserzeichenpapier gedruckt. Auf der Vorderseite befindet sich ein rötlich gefärbter Schaurand mit grünen Fasern, der mit der Zierzahl 2 in roter Farbe überdruckt ist. Der Rentenbankschein über 100 Rentenmark besitzt auf der Vorderseite rechts einen lachsrosa gefärbten Schaurand mit kupferbraunen und grünen Fasern, der mit der querstehenden Wertzahl 100 in brauner Farbe bedruckt ist. Auf dem Rentenbankschein über 500 Mark hält sich der Untergrund der Vorderseite rotbraun, blau und olivgrün, der der Hinterseite oliv, rot, grau bis braun und braungrau spielend. In der Mitte steht die von einem eiförmigen Linienmuster umgebene Zierzahl „500" in schwarzer Farbe. Die Vorderseite des Tausendmarkscheins trägt bei braun-grünbraun spielendem Zahlenuntergrund rechts einen hellbraun gefärbten Schaurand mit orangeroten und grünen Fasern.

□ **Wieder Gesellschafts-Sonderzüge.** Wegen Kohlenmangel hatte das Reichsverkehrsministerium in den letzten Monaten die Führung von Sonderzügen allgemein ablehnen müssen, um die gesamte Leistungsfähigkeit der Reichsbahn dem lebenswichtigen Verkehr vorzubehalten. Jetzt, nach einer kleinen Entspannung der Lage, hat der Reichsverkehrsminister gestattet, daß von Gesellschaften oder Vereinen beantragte Sonderzüge zu den im Tarif vorgesehenen Bedingungen wieder befördert werden; jedoch muß auch bei diesen Gesellschafts-Sonderzügen nach dem Grundsatz verfahren werden, daß im Personenzugverkehr keine Leistung unter den Selbstkosten ausgeführt werden darf. Die Entscheidung bleibt den Reichsbahndirektionen überlassen.

□ **Es bleibt beim 7-Uhr-Ladenschluß.** Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Eine kürzlich verbreitete Nachricht, daß es den Ladengeschäften unbenommen sei, den 8-Uhr-Ladenschluß wieder einzuführen, trifft nicht zu. Durch die Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 ist mit Wirkung vom 1. Januar 1924 der § 9 der bisherigen Demobilmachungsverordnung über die Arbeitszeit der Angestellten wieder in Kraft gesetzt worden. Danach müssen offene Verkaufsstellen von sieben Uhr abends bis sieben Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Ausnahmen können höchstens zwanzig Tage im Jahr von der Ortspolizeibehörde und im übrigen von den obersten Landesbehörden oder den von ihnen beauftragten Stellen zugelassen werden.

× **Grünenbaum,** 10. Jan. Heute abend fand im Lokale des Herrn K. Kresting die Jahresversammlung des Glörfelder Schweineversicherungsvereins statt, welche vom 1. Vorsitzenden R. Höngen eröffnet und geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte selbiger mit warmen Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes W. Berker, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach Verlesen der letzten Niederschrift erstattete der Kassierer den Kassenbericht, welcher dahin lautet, daß im Jahre 1923 ein kleiner Ueberschuß erzielt war. Als der Kassenbericht geprüft und für richtig befunden, wurde dem Kassierer für seine korrekte Buchführung seitens des Vorsitzenden der allgemeine Dank der Versammlung ausgesprochen. Um nun einen besseren Ueberblick über die Zahl der Mitglieder zu haben, sollen die Deputierten von jedem Mitglied 1 G.-Mk. = 1 Billion Eintrittsgeld erheben, welches bis zum 1. Februar gezahlt sein muß, bei späterer Anmeldung muß der doppelte Betrag gezahlt werden. Am 2. Februar findet eine nochmalige Versammlung im Lokale des Herrn Kresting hierselbst statt, bezgl. Beschlußfassung über Weiterführung der Versicherung und genaue Festsetzung der Prämien und Entschädigungen.

Meinerzhagen, 8. Jan. Skiklub „Sauerland". Der Ski-Klub „Sauerland", Ortsgruppe Meinerzhagen, hatte am 6. d. Mts. seine Mitglieder, Gönner und Freunde zu der Jahres-Generalversammlung in das Lokal des Herrn Fritz Nittinghaus hierselbst eingeladen. Unter starker Beteiligung konnte kurz vor 6 Uhr der Vorsitzende, Herr Neumann die Versammlung eröffnen. Als Punkt 1 der Tagesordnung wurde der Jahres- und Geschäftsbericht der Versammlung mitgeteilt. Einzelne Angelegenheiten aus dem Jahresbericht wurden scharf angegriffen und kritisiert, so daß schon von Anfang an die Sitzung sehr stürmisch war und bis zum Schluß blieb. Als Punkt 2 stand die Vorstandswahl auf der Tagesordnung. Durch Stimmzettelwahl wurde Fabrikant Spintge zum Vorsitzenden gewählt. Der 2. Vorsitzende, Fabrikant Alfred Berghaus, Oberbrügge wurde wiedergewählt. Kassierer wurde Lehrer Kempker, Schriftführer Verwaltungssekretär Kopperberg, Laufwarte Lehrer Schröder und Crämer. Dem Ehrenvorsitzender Apotheker Ganser wurde die Erstattung der Wetterberichte sowie die Auskunftsstelle übertragen. Nachdem der neue Vorstand an der Geschäftsführung teilnahm, wurde weiter beraten und als 3. Punkt die Beitragsfrage erörtert. Man einigte sich dahingehend, daß insgesamt 2 Goldmark als Beitrag erhoben wnrden, wovon 1 Mark für die Ortsgruppe und 1 Mark an den Verband abgeführt werden muß. Zu Punkt 4. Skikurse, soll seitens der Ortsgruppe beim Hauptvorstand angefragt werden, ob Skilehrer Abel am kommenden Samstag und Sonntag hier am Platze einen Kursus im Skilaufen abhalten kann. Daran anschließend soll, wenn eben möglich, in vierzehn Tagen ein Sportfest am hiesigen Platze veranstaltet werden. Unter Punkt 5 wurde die Gründung einer Jugendgruppe beschlossen, der Jugendliche im Alter von 14—18 Jahren beitreten können. Interessenten können sich bei den Laufwarten Schröder und Crämer melden. Um 9 Uhr wurde alsdann die Versammlung geschlossen. Daran anschließend fand noch eine kurze Vorstandssitzung statt.

Hagen, 10. Jan. Wiederinbetriebnahme des Bahnhofes Hengstey. Von Freitag, den 11. Jan. ab wird die Blockstelle Hengstey für den Personenverkehr wieder in Betrieb genommen. Die französische Kontrolle bleibt bestehen, da sämtliche Züge des Personenverkehrs halten müssen.

Hagen, 10. Jan. Eisenbahnunglück auf der Ruhr-Lenne-Brücke. In großer Lebensgefahr schwebten gestern früh die Fahrgäste des Triebwagens, der 4.10 Uhr ab Schwerte nach Hagen fährt. Kaum war die Ruhr-Lenne-Brücke vor Station Hengstey passiert, versagten plötzlich die Akkumulatoren des Triebwagens. Führer und Schaffner versuchten, den Wagen zu reparieren. Dabei beobachteten sie einen Lichtschein und riefen laut, daß die Fahrgäste aussteigen sollten. Diese Rufe wurden jedoch nur von den Reisenden der vierten Wagenklasse verstanden. Kaum war der letzte Reisende in Sicherheit, erfolgte der Zusammenstoß mit einem Eilgüterzug. Von den Reisenden der 3. Klasse des Triebwagens, die sich noch im Wagen befanden, erlitten einige durch den heftigen Anprall Nervenerschütterungen, anderen wurden die Kleider beschädigt. Zum Glück fuhr der Eilgüterzug in ziemlich langsamem Tempo, sonst wäre das Unglück mitten auf dem Wasser unabsehbar geworden. Die Reisenden konnten ihre Fahrt später mit dem Eilgüterzuge fortsetzen. Die Puffer des Eilgütezuges brachen durch den Anprall ab, der Triebwagen erlitt größere Beschädigungen und wurde von einer Lokomotive aus Hengstey wieder nach Schwerte gebracht.

Hagen, 10. Jan. Auf der Walze. Einem auf der Wanderschaft befindlichen Schlosser aus Nürnberg schloß sich in Brilon ein junger Mann, angeblich aus Elberfeld an. In Garenfeld erkundigte sich der Schlosser nach dem Wege nach Hagen. Das Alleinsein mit dem Rucksack seines Wandergefährten benutzte der „liebe" Wanderkamerad dazu, den Rucksack mitgehen zu heißen. Der Geprellte trauert Kleidungsstücken im Gesamtwerte von 400 G.-Mark nach.

Haspe, 10. Jan. Eine nicht alltägliche Antwort. Einer hiesigen Firma, die bei einem Werke einen Motor bestellt und diesen wiederholt in dringendster Weise gemahnt hatte, antwortete das Werk endlich nur: „Evangelisches Gesangbuch, Lied 44, Vers 5." — Dort steht schon 1606 von Michael Schirmer gedichtet: „Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, der Euer Klag' und Weinen verwandeln wird in Freud. Er ists, der helfen kann: Halt' Eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig; er ist schon auf der Bahn."

Iserlohn, 8. Jan. Der Obermeister der hiesigen Bäckerinnung verhaftet. Wir lesen im „Iserlohner Kreisanzeiger": „Eine ernste Warnung für andere liegt in der gestern erfolgten Verhaftung des Obermeisters Schulte von der hiesigen Bäckerinnung und seine Verbringung in Schutzhaft in das Sennelager. Die Vorgeschichte zu diesem Vorfall dürfte allgemein bekannt sein. Der „Kreisanzeiger" hat vor einigen Wochen immerzu den erregten Stimmen aus dem Publikum Raum geben müssen, die mit der Preispolitik der hiesigen Bäcker nicht einverstanden waren. Der Unwille über hohe Preise war allgemein. Auf eine unerträgliche Spitze getrieben wurde dann der Konflikt, als die Städt. Preisprüfungsstelle für Backwaren Preise festsetzte und darauf eine von der Bäckerinnung errichtete Kommission mit recht ominösem Namen von sich aus diese amtlichen Preise sabotierte und eigenmächtig höhere Preise festlegte. Nun griff, da auch die öffentliche Ruhe und Ordnung bedroht waren, die hiesige Polizei ein, verhalf den amtl. Preisen zu ihrem Rechte und reichte das Aktenmaterial vorschriftsgemäß dem Befehlshaber des Wehrkreiskommandos in Münster ein. Dieser entscheidenden Stelle scheint mit Rücksicht auf die gesetzlichen Ausnahmeverordnungen der Tatbestand so schwerwiegend erschienen zu sein, daß der Militärbefehlshaber die Verhaftung des verantwortlichen Obermeisters und seine Ueberführung ins Sennelager anordnete, die gestern durch die Schutzpolizei erfolgten." — Das Nachspiel wird jedenfalls für die Schuldigen recht ernst werden.

Gelsenkirchen, 9. Jan. Die Verhaftung des Oberbürgermeisters ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nach Erklärung der Besatzungsbehörde wegen des Weihnachtsartikels des Oberbürgermeisters erfolgt. Herr von Wedelstaedt ist nach Düsseldorf überführt worden.

Weitmar, 9. Jan. Zuchthausstrafe. Vor der Bochumer Strafkammer hatten sich die Bergleute Wirke, Theodor und Fritz Rothstein von Weitmar wegen schweren Landfriedensbruchs zu verantworten. Die Straftaten ereigneten sich bei den zwangsweisen Stillegungen der um Weitmar und Stiepel gelegenen Zechen, bei denen die Angeklagten bei der letzten Streikzeit beteiligt gewesen sind. Eine Verurteilung erfolgte bei Wirke und Theodor Rothstein, bei dem Angeklagten Fritz Rothstein wurde die Sache auf Donnerstag dieser Woche vertagt. Den Angeklagten wurde nachgewiesen, daß sie mit Gummischläuchen, sogenannten Totschlägern, zur Zeche gehende Arbeitswillige an der Arbeit gewaltsam ferngehalten haben. Wirke und Theodor Rothstein haben mehrere Arbeiter, darunter auch einen Knappschaftsältesten, blutig geschlagen. Einer erhielt einen Schlag über den Kopf, der eine klaffende Wunde hervorrief. Wäre der Schlag einige Zentimeter seitwärts gekommen, hätte er den Tod des Betroffenen herbeigeführt. Fritz Rothstein versuchte auf der Zeche einen Anschläger in den Schacht zu stürzen. Ein Betriebsratsmitglied rettete den Armen aus seiner furchtbaren Situation noch im kritischen Augenblick. Das Gericht versagte ihnen die mildernden Umstände. Wegen schweren Landfriedensbruchs wurden Wirke zu 2 Jahren Zuchthaus und Theodor Rothstein zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus, außerdem zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

Dortmund, 9. Jan. Zweigstelle der Landesbank. Die Landesbank der Provinz Westfalen hat nunmehr das der Darmstädter und National-Bank gehörige Bankgebäude Ostenhellweg 3, welches durch die Vereinigung dieser beiden Banken frei geworden ist, gemietet und wird dort im Laufe des Monats eine Zweigstelle eröffnen.

„Flammen"

Roman von Hans Schulze.

42) Nachdruck verboten.

Und sie bat und schmeichelte und schlang ihren Arm lockend um seinen Hals

Und nun kamen ihm zum ersten Male ihre Lippen entgegen und sie erbebten beide in einem süßen, taumelnden Rausch, daß sie selbst in diesem Augenblick an eine tiefere Empfindung für ihn glaubte.

Ihr schlanker, warmer Körper lag weich in seinen Armen und sie fühlte, wie langsam jeder Wille, jeder Widerstand in ihm dahinschwand, wie sie die Stärkere war und die Siegerin blieb. —

Da riß sie sich auf einmal los und sah ihn an mit blitzenden, stahlharten Augen.

„Ich gehe am Sonnabend mit Ihnen nach England." —

Achtzehntes Kapitel.

Als Hella sich gleich nach dem Abendbrot in ihr Zimmer zurückgezogen hatte, war die Baronin noch einmal durch den Park gegangen und hatte dann von der Terrasse aus in stiller Versunkenheit dem Spiel Dr. Reinwaldts gelauscht, der sich zu Hertas Verlobung ein kleines Konzertprogramm zusammengestellt hatte und die Muße des einsamen Abends zur technischen Durcharbeitung einiger besonders schwieriger Vortragsstücke benutzte.

Die nervös-gespannte Stimmung, die seit einiger Zeit über Pahlowitz lagerte, hatte sich jetzt endlich auch der schönen Schloßherrin mitgeteilt, daß die dickleibigen Wirtschaftsbücher heut lange unaufgeschlagen vor ihr auf dem Tische liegen blieben und sie statt der Prüfung der Milch- und Butterrechnungen allerlei nachdenkliche Betrachtungen um Vergangenheit und Zukunft spann.

Mit Alsleben war sie seit der Aussprache am See nur ein einziges Mal flüchtig auf dem Felde zusammengetroffen.

Sie hatte eine Begegnung mit ihm nicht gesucht, aber auch nicht gemieden.

Seit langem schon war sie sich darüber klar, daß sich der Eindruck des ersten Tages allmählich zu einer starken Neigung vertieft hatte, zu einer reifen Liebe, die ihr Schicksal kennen will und muß und sich danach sehnt, zu besitzen und sicher zu sein.

Sie fühlte sich zu ihm hingezogen mit der unwiderstehlichen Macht eines großen Heimwehs, und ihre Seele wurde still und ruhig, wenn sie auch in seinen Augen den Abglanz jenes Feuers zu erblicken meinte, das in ihrem Herzen mit einer so keuschen, reinen Flamme glühte.

Noch hatten sie kein Geheimnis miteinander, wie sehr sie auch ein letztes, entscheidendes Wort von ihm ersehnte, daß sie die seltsam-spröde Zurückhaltung und Undurchdringlichkeit seines ganzen Wesens zuweilen fast mit einem leisen, eifersüchtigen Argwohn betrachtete. — —

Um halb elf kam Dr. Reinwaldt wieder auf die Terrasse, saß noch ein Viertelstündchen und ging dann bald nach seinem Zimmer hinauf.

Der Mond stand jetzt gerade über der Lichtung des großen Vorplatzes; sein weißer, zitternder Schein, streifte über die üppigen Glyzinienhänge und die zarten, blassen Schatten gaben allen Linien einen eignen, geheimnisvollen Reiz.

Vom Park dufteten die Tannen betäubend stark herauf.

Es war so still, daß man die alte Standuhr der Diele bis auf die Veranda ticken hörte.

Wie etwas Drohendes, Dämonisches lag es in der bangen Schwüle der unbewegten Luft. — — —

Da klang auf einmal ein leichter Schritt.

Die Baronin sah verwundert auf.

Ein helles Kleid leuchtete auf der Verandatreppe.

„Guten Abend, gnädige Frau!"

Trude Warkentin stand vor der Baronin, ohne Hut, wie sie von Hause fortgelaufen war, und in einer großen, weißen Hängenschürze.

„Ich wollte mich noch ein wenig nach Herta umsehen!" sagte sie entschuldigend. „Wir haben bis zum späten Abend eingekocht, und die alte Lene hat mich nicht früher fortgelassen."

„Das ist aber sehr lieb von Ihnen, Fräulein Trudchen!" war die freundliche Entgegnung. „Herta hat schon den ganzen Tag nach Ihnen gejammert!"

„Darf ich noch einmal zu ihr hinaufgehen? Es ist zwar schon ziemlich spät, aber sie hat noch Licht!"

Die Baronin hielt Trudes Hand noch immer in der ihren; von der wundervollen Frische des jungen Mädchens ging es wie ein belebender Strom auch auf sie über.

„Meinetwegen, liebes Kind! Doch plaudern Sie mir nicht mehr zu lange. Ich komme selbst bald einmal herauf und bringe Ihnen noch etwas zum Naschen!" — —

Mit einem leisen Seufzer nahm die Baronin jetzt die Bücher zur Hand und begann die gewohnte Prüfung.

Alsleben hatte in der letzten Zeit für Süßrahmbutter eine neue Verbindung nach Berlin angeknüpft und mit dem Vertreter einer Buttergroßhandlung einen sehr günstigen Verkaufskontrakt abgeschlossen.

Gleich die ersten Abrechnungen ergaben eine nicht unerhebliche Mehreinnahme gegenüber den früheren Lieferungen an die in Konkurs geratene Wartenberger Vereinsmolkerei.

Auch der Ertrag der Schweinemästerei war unter seiner umsichtigen Verwaltung beträchtlich gestiegen; überall stieß sie auf seine fest durchgreifende Hand und während sie die mächtigen Seiten des Hauptbuches umblätterte, schien es ihr auf einmal, als blickten ihr seine klaren, blauen Augen mit einem Ausdruck stillen Ernstes aus den langen, steilen Kolonnen der schwarzen Zahlen entgegen.

Dann stand sie am Büfett des Speisesaals, füllte für die beiden Mädchen Konfekt und Früchte auf eine Kristallschale und ging damit die Treppe der großen Halle zum ersten Stock htnauf.

Die Tür zu Hertas kleinem Reich war nur angelehnt, ein schmaler Lichtstreif fiel in das Dunkel des Korridors; zugleich damit erklang erregtes Sprechen, von halbunterdrücktem Schluchzen begleitet, aus der Tiefe des Schlafzimmers, daß die Baronin unwillkürlich lauschend ihren Schritt hemmte.

Der Name Alsleben wurde mehrmals kurz hintereinander genannt, und jetzt traf auf einmal das abgerissene Bruchstück einer Unterhaltung ihr Ohr, daß ihr für Augenblicke der Atem stockte.

„Es war gar kein Zweifel, Herta", schnitt Trudes heller Sopran scharf und bestimmt durch die nächtliche Stille.

„Dr. Reinwaldt hat die Hansen ganz sicher erkannt, als sie gestern kurz nach Mitternacht das Kavalierhaus verließ."

„Trude, ich kann es mir noch immer nicht denken."

„Ich hab' mich anfangs auch dagegen gewehrt, aber die Sache liegt doch zu klar. Die schöne Hella hat Alsleben eben auch den Kopf verdreht. Und seine ganze kühle Reserviertheit war bisher nichts als Maske, um dies Verhältnis zu bemänteln!"

„Mein Gott, wie wird das meine Schwester treffen!"

„Ja, die Männer taugen halt alle nicht viel", orakelte Trudes siebzehnjährige Weisheit. „Aber nun tu mir den einzigen Gefallen, Herta, und werde wieder etwas ruhiger. Ich bekomme unten sonst noch die schönste Schelte!" —

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 9. Januar. In einem Mittagsblatt wird heute angeregt, daß die Verhandlungen über die Frage der Arbeitszeit im Ruhrgebiet schnellstens aufgenommen werden, denn von dieser Frage, die augenblicklich große Schwierigkeiten bereiten, hänge das Gelingen der Ruhraktion ab.

Lohnkampf des englischen Lokomotivpersonals.

London, 9. Januar. Der Verband englischer Lokomotivführer und Heizer hat sich in der Urabstimmung mit einem Verhältnis von 6 zu 1 gegen die Annahme der neuen Löhne ausgesprochen. Um das äußerste zu vermeiden, sollen neue Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften eingeleitet werden.

Englische Agrarpartei.

London, 9. Januar. Der Generalsekretär der englischen Zentral-Ackerbauhandelskammer, Sir Herbert Matthews, erklärte Zeitungsvertretern, wie in allen übrigen zivilisierten Ländern, werde in England nunmehr ebenfalls eine reine Agrarpartei gegründet werden, die sich auch im Parlament vertreten lassen wolle. Die neue Partei strebe eine Erhöhung der Produktion, bessere Lohnverhältnisse in der Landwirtschaft und eine straffere Organisierung der Ackerbaubetriebe an.

Neue Tangernote Spaniens.

Madrid, 9. Januar. General Primo di Rivera richtete an England und Frankreich eine Note, in der er um Abänderung des Tangerstatuts unter größerer Berücksichtigung der spanischen Interessen ersuchte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß den berechtigten Forderungen Spaniens Genüge getan werde.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Arbeitszeit in der Kali-Industrie.) Der eingesetzte Schlichtungsausschuß hat mit Zustimmung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einem Schiedsspruch entschieden, daß zur Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten die Arbeiter Mehrarbeit leisten, derart, daß die Arbeitszeit unter Tage vom Beginn der Seilfahrt bis zum Beginn der Ausfahrt acht Stunden beträgt. Über Tage ist die Arbeitszeit der unmittelbar mit der eigentlichen Förderung zusammenhängenden Teile der Belegschaft gleich der Arbeitszeit unter Tage. Im übrigen beträgt die reine Arbeitszeit zehn Stunden. Wo vor dem Kriege weniger als zehn Stunden gearbeitet worden ist, wird diese Arbeitszeit beibehalten. Die im Tarifvertrag vorgesehene Gewährung von Überstundenzuschlägen findet auf diese Mehrarbeit keine Anwendung. Dafür sind die regelmäßigen Schichtlöhne einschließlich der Teuerungszulagen unter Berücksichtigung der höheren Leistungen und der Lohnspanne der Friedenszeit angemessen zu erhöhen.

Fulda. (Unruhen infolge von Arbeitszwistigkeiten.) Infolge der Aussperrung der Arbeiter in der Neuhofer Kali-Industrie sind dort größere Unruhen ausgebrochen. Arbeitswillige und Technische Nothilfe wurden an der Arbeit gehindert. Im Verlauf der Unruhen wurden auch Landjäger von den Ruhestörern entwaffnet. Daraufhin ist eine Abteilung Reichswehr nach Neuhof gesandt worden, die am Mittwoch durch Schutz- und Landespolizei abgelöst werden soll. Nach den letzten Meldungen soll Beruhigung eingetreten sein.

Düsseldorf. (Generalstreikgefahr.) Die Streikbewegung im Bezirk Düsseldorf hat verschärfte Formen angenommen. Am Dienstag veranstalteten die Ausständigen in verschiedenen Gegenden Umzüge durch die Straßen zwecks Propaganda für den Generalstreik. Die Bewegung hat, von der Metallindustrie ausgehend, bereits auf verschiedene andere Industrien übergegriffen, und es ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß tatsächlich im Bezirk Düsseldorf der Generalstreik, der sich nach den Ankündigungen der Streikführer auch auf die lebenswichtigen Betriebe erstrecken soll, in die Erscheinung treten wird. — Die Krefelder Textilindustrie ist durch Arbeitseinstellung stillgelegt. Auch in Uerdingen breitet sich der Streik aus.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Bestrafung wegen Nichtannahme von Papiergeld.** Vor der Hirschberger Strafkammer hatten sich die Geschäftsinhaberin Tscheentscher und der frühere Tanzlehrer Küchler wegen Nichtannahme von Papiergeld zu verantworten. Es wurde nachgewiesen, daß Frau Tscheentscher im November den Verkauf von Butter gegen Papiermark ausdrücklich abgelehnt hat. Bei Küchler ließ sich dieser Beweis nicht führen. Der Staatsanwalt hielt beide Angeklagte für schuldig und beantragte je ein Jahr Zuchthaus und 1000 Goldmark Geldstrafe. Der Gerichtshof sprach Küchler frei und erkannte gegen die Angeklagte Tscheentscher sechs Monate Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe.

§ **Revolution wegen einer Lehrersfrau.** Die Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. hat gegen 23 Personen, die in Arnoldshain und in Schmitten wohnhaft sind, Anklage wegen Aufruhrs erhoben. In Arnoldshain bestanden Mißhelligkeiten zwischen dem Lehrer und seiner Frau, die von ihrem Mann getrennt lebte. Es war ihr von dem Mann das Betreten des Schulhauses verboten worden. Eines Tages erschien sie in Begleitung zweier Männer und versuchte, gewaltsam in das Schulhaus einzudringen. Die Bevölkerung nahm gegen sie und ihre Begleiter Stellung, und es kam zu Unruhen, die in eine kleine Schlacht ausarteten. Die Folge ist die Anklage wegen Aufruhrs.

Vom Lebensmittelmarkt.

* In der Berliner Zentralmarkthalle wurden am 9. Januar folgende Pfundpreise (in Festmark) verlangt: Rindfleisch 0,80—1,40, Kalbfleisch 1—1,80, Hammelfleisch 1,30—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,60, geräucherter Inlandsspeck 1,70—2, Leberwurst 0,85—2, Schlackwurst 2—2,50, Hasen 1,20, Gänse ab 1,50, Enten ab 2,50, Hühner ab 1,50, Kabeljau 0,70—0,90, Schellfisch 0,30—1, Heringe 0,45—0,50, Bücklinge 0,60—1,20, Sprotten 1,20—1,80, ein Salzfetthering 0,11—0,18, Äpfel 0,35 bis 1,20, Birnen 0,40—1,20, Kartoffeln 0,049, Weißkohl 0,12 bis 0,14, Rotkohl 0,20—0,24, Grünkohl 0,20, Steckrüben 0,08—0,10, Mohrrüben 0,09—0,12, Zwiebeln 0,18—0,30, Erbsen 0,38—0,48, weiße Bohnen 0,32—0,45, Butter 1,70—2,50, Margarine 0,50 bis 0,88, Schmalz 0,83—0,84, Tilsiter Käse 1,20—1,60, Harzer Käse 0,95—1,20, ein Ei 0,23, eine Zitrone 0,07, Kunsthonig 0,60, Pflaumenmus 0,70—0,75, Tee 4,20—11,58, Kakao 1,50—2,50, Zucker 0,43—0,45, Salz 0,07—0,08, Weizenmehl 0,20—0,23, Roggenmehl 0,19, Backobst 1,20—1,30.

Börse und Handel.

In Millionen Mk. **Was kosten fremde Werte?** In Millionen Mk

Börsenplätze	9. 1. gesucht	9. 1. angeb.	8. 1. gesucht	8. 1. angeb.
Holland 1 Guld.	1 625 925	1 634 075	1 625 925	1 634 075
Dänemark 1 Kr.	756 105	759 895	758 100	761 900
Schweden 1 Kr.	1 137 150	1 142 850	1 137 150	1 142 850
Norwegen 1 Kr.	620 445	623 555	620 445	623 555
Finnland Mark	105 735	106 265	107 730	108 270
Amerika 1 Doll.	**4189500**	**4210500**	**4189500**	**4210500**
England 1 Pfd.	18 254 250	18 345 750	18 254 250	18 345 750
Schweiz 1 Fr.	755 607	759 393	758 100	761 900
Frankreich 1 Fr.	209 475	210 525	216 458	217 545
Belgien 1 Fr.	187 032	187 968	191 022	191 975
Italien 1 Lira	186 533	187 467	189 525	190 475
Tschechien 1 Kr.	125 685	126 315	128 178	128 822
Österr. 1000 Kr.	60 847	61 153	61 845	62 155
Ungarn 1000 Kr.	154 612	155 388	216 457	217 543

Deutsche Werte am 9. Januar.

Eine Rentenmark	1	Billion Papiermark
Dollarschatzanweisungen	4,2	Bill.
Goldanleihe (1 Dollar) amtlich	4200	Milliard. Papierm.
Ein Goldpfennig	10	" "
Eine Goldmark	1000	" "

* Produktenmarkt. Berlin, 9. Januar. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten pro 1000 Kilogramm, sonst pro 100 Kilogramm. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark): Weizen märkischer 156—158, Roggen märkischer 140—142, pommerscher 138—139, westpreußischer 137—138, Sommergerste 165—168, Hafer märkischer 112—118, pommerscher 108—110, westpreußischer 106—108, Mais loko Berlin, waggonfrei Hamburg 169—171, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 24—28,25, Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 23,25—26, Weizenkleie frei Berlin 7,80 bis 8, Roggenkleie frei Berlin 7,60—7,80, Raps 280, Leinsaat 450—460, Viktoriaerbsen 38—40, kleine Speiseerbsen 20—24, Futtererbsen 16—17, Peluschken 14—15, Ackerbohnen 12—14, Wicken 15—16, Lupinen, blaue 14—16, gelbe 15—17, Seradella 16—18, Rapskuchen 11,50, Leinkuchen 25—26, Trockenschnitzel 8,20—8,30, vollw. Zuckerschnitzel 18—22, Torfmelasse 30-70 8, Kartoffelflocken 18.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt. (In Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 0,60—0,80, desgl. Haferstroh 0,50—0,70, desgl. Gerstenstroh 0,50—0,65, Roggenlangstroh 0,40—0,50, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0,40—0,50, Häcksel 1,20—1,40, handelsübl. Heu 1 bis 1,10, gutes Heu 1,20—1,40.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 86 ff des Wassergesetzes vom 7. April 1913 wird öffentlich bekannt gemacht, daß der

Fabrikant Arthur Hofhaus in Carthausen (Westf.)

die

Sicherstellung des auf Ersitzung gestützten Rechts nach Maßgabe des Antrags und der Zeichnung vom 28. Februar 1922 beantragt hat,

1) das Wasser des Hälver-Baches Flur 8 Parzelle $\frac{437}{0,13}$ der Gemeinde Schalksmühle, Kreis Altena, durch ein massives Ueberfallwehr auf Ordinate und 20,10 m zu stauen, durch einen Obergraben abzuleiten, dem Sammelteich Parzelle 278/15 zuzuleiten, hier erneut zu stauen, vermittels zweier Wasserräder zum Betrieb eines Hammerwerks zu benutzen und nach Gebrauch durch einen Untergraben in den Obergraben der Gebr. Jäger wieder zuzuleiten

2) das Recht, überflüssiges Wasser durch die Einlaßschleuße und einen Flutgraben in den Hälverbach unbenutzt wieder einzuleiten.

Der Antrag mit Lageplan und Unterlagen liegt auf dem Amt zu Halver während der Dienststunden in der unten bezeichneten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche sind **bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß** als Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll **vom 4. Januar 1924 bis 20 Januar 1924** anzubringen

Werden innerhalb dieser Frist Widersprüche nicht erhoben oder Anträge auf Sicherstellung von Rechten Anderer zu einer Benutzung des Wasserlaufes nicht gestellt, durch welche die von dem Antragsteller beabsichtigte Benutzung beeinträchtigt werden würde, so geht das Widerspruchsrecht verloren Auch können nach Ablauf der Frist wegen nachteiliger Wirkung des sichergestellten Rechts nur noch die im § 82 des Wassergesetzes bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden. Das sichergestellte Recht steht im übrigen einem verliehenen Recht gleich. Bei Ablehnung des Antrages auf Sicherstellung wird nach Ablauf der Widerspruchsfrist das Recht mit der Wirkung eingetragen werden, daß die Eintragung gegenüber denjenigen, die innerhalb der Frist keinen Einspruch erhoben haben, bis zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Ueber die rechtzeitig erhobenen Widersprüche wird

am 1. Februar 1924,
nachmittags 12¼ Uhr,

an Ort und Stelle vor einem Beauftragten des Bezirksausschusses verhandelt werden, wozu alle Beteiligten hiermit geladen werden Diese Verhandlung wird auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfinden

Arnsberg, den 20. Dezember 1923

Der Bezirksausschuß, Abteilung II,
Wasserbuchbehörde.

Billig! Der **Billig!**

große Preissturz

ist eingetreten. Niemand versäume, seinen Bedarf in

Schuhwaren

sofort zu decken. Nachstehend gebe ich drei

Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

1. **Elegante Herrenstiefel,** prima Qualität, Lederausführung, Goldm 12,50
2. **Elegante Damenhalbschuhe,** prima Qualität Goldmark 9,50
3. **Kinderschuhe** (Schulschuhe) 31—35 sehr stark Goldmark 7,50

Nur so lange der Vorrat reicht!

Ferner erstklassige Rindleder-Arbeitsstiefel sowie Rindleder-Kinderschuhe, feinste rahmengenähte Herren- u. Damenstiefel zu billigsten Preisen!

Bergisches Schuh-Lager

(Friedrich auf der Horst)

Lüdenscheid, Wilhelmstraße

im Restaurant Wilhelmshof.

Kataloge, Preislisten, Rechnungen Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Drucksachen

aller Art

für Industrie, Behörden u. Private

in sauberer u. geschmackvoller Ausführung werden angefertigt in der

Buch- und Kunstdruckerei

Wilhelm Bell jr.,

Halver i. Westf.

Fernsprecher Nr. 42.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten, Visitkarten, Trauerbriefe, Danksagungskarten usw.

Ruhr-Kohlen u. Koks

prompt lieferbar.

Ebert & Co.,

Kohlengroßhandlung,

Betzdorf-Sieg

Tel. 98 u. 99. - Telegr. „Ebertuco".

Generalvertr. der Gewerkschaft Dahlbusch

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Körtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.

Fernruf 1897 und 3965



Taschenlampen

-Batterien

neu eingetroffen.

Wilh. Bell jr., Halver.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Milchversandscheine

— mit und ohne Namenaufdruck —

liefert schnell und billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

Mädchen

für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Frau Lotte Vollmann,

Vollme.

Alt-Blei

u. sonst. Altmetalle

kauft laufend

Friedr. Ernst Häusler,

Kierspe, [1561

Telef. 209 Meinerzhagen

Verwaltungsstelle Schalksmühle

Bis zur Einrichtung der Verwaltungsstelle im Hause von Geschwister Brune, Bahnhofstraße werden die Verwaltungsgeschäfte nach wie vor in der bisherigen Weise in dem Hause des früheren Herrn Gemeinde-Vorstehers Groll in Wippekühl erledigt.

Halver, 10 Jan. 24.

Der Amtmann.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern"

Die für Samstag festgesetzte

Familienfeier

findet am **Sonntag,** den 13 Januar, nachm. 4½ Uhr im Haus zur Fuhr statt.

Der Vorstand.

Für unser Büro suchen wir **tüchtige, jüngere**

Kontoristin

die Stenographie und Maschinenschreiben vollkommen beherrscht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe schriftlich unter **G 21** an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Erwarte größere Mengen

billige Kohlen

und erbitte Bestellungen

Alb. Herdepe Halver

Telefon 40.

Akademiker erteilt

gründlichen Nachhilfe-Unterricht

in Mathematik und Physik.

Gefl Angebote unter E. 28 an die Exped. des Allgem Anz. Halver

Briefkasetten

mit und ohne Druck

empfiehlt

Buchdruckerei Wilh. Bell jr